

Stephan Kunz:

«Bestmögliche Nutzung
der OP-Zeiten»

Seite 5





AMSTEIN+WALTHERT

engineering + consulting

Amstein + Walthert AG hat im Projekt «Neubau Operationstrakt Kantonsspital Münsterlingen» als Generalplaner die gesamte Gebäudetechnik HLKKS/E/GA inkl. Sicherheit und Kunstlicht geplant und die Ausführung begleitet. Wir danken der thurmed Immobilien ag und dem Hochbauamt Kanton Thurgau für den Auftrag.

Als eine der grössten Ingenieurunternehmen der Schweiz für Technik am Bau planen und projektieren wir Gebäude, Anlagen und Infrastrukturbauten. Von der ersten strategischen Planungsidee bis zum Betrieb steht der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes immer in unserem Fokus.

www.amstein-walthert.ch

lista office **LO**



WE LOVE MONDAY.



Rasch und konsequent gehandelt

Mit der Eröffnung des neuen Osttraktes am Kantonsspital Münsterlingen setzt die Spital Thurgau AG einen Meilenstein der Spitalinfrastruktur mit einem funktionalen, schön materialisierten und top ausgerüsteten Neubau. Patienten und Mitarbeitende werden ihre Freude haben an dieser attraktiven Infrastruktur, vom Raumkonzept mit einer zentralen Ein- und Ausleitstelle bis zur Seesicht im Operationssaal, die zudem eine deutliche Effizienzsteigerung bei den betrieblichen Abläufen erlaubt.

Bei den Spitalimmobilien besteht in der ganzen Schweiz ein hoher Investitionsbedarf, weil viele Spitäler in den 1970er Jahren gebaut wurden und im Zeitraum 1980 bis 2010 wenig investiert wurde. Hier hat die Spital Thurgau rasch und konsequent gehandelt: Nachdem der Regierungsrat die Spitalstandorte Münsterlingen und Frauenfeld bestätigt hatte, wurden die Planungen für die Erneuerung der Spitalbauten zügig vorangetrieben, inklusive der Finanzplanung. Auf den 1. Januar 2015 erfolgte mit der vom Grossen Rat des Kantons Thurgau beschlossenen Immobilienübertragung ein weiterer strategisch bedeutender Schritt. Damit stehen die Spital Thurgau und ihre Schwestergesellschaften, die seit Mai 2008 die thurmed-Gruppe bilden, in der alleinigen unternehmerischen Verantwortung. Dafür sind wir bestens aufgestellt. Die Gruppe wird in externen Gremien und im Quervergleich zu anderen Schweizer Spitalern als qualitativ und ökonomisch sehr erfolgreich, strategisch ausgesprochen innovativ und umsetzungsstark anerkannt.

Das Projekt 3i des Kantonsspitals Münsterlingen war das letzte, das der Kanton gemeinsam mit der Spital Thurgau realisiert hat, und das erste kantonale Bauprojekt, das mit einer Generalunternehmung umgesetzt wurde. Gleichzeitig ist es bezüglich Investitionsvolumen das bisher grösste Einzelprojekt. Das Management war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Ohne einen erfahrenen und leistungsfähigen Generalunternehmer wäre es für uns kaum zu bewältigen gewesen. Dank einem kompetenten und erfahrenen Bauherrenvertreter, professionellen und engagierten Architekten und Fachplanern und vielen sehr guten – mehrheitlich Thurgauer – Unternehmern und Handwerkern dürfen wir auf das Ergebnis stolz sein. Es ist uns Herausforderung und Ansporn zugleich, auch in Zukunft für die ganze Region eine qualitativ hochwertige, innovative und im Schweizer Quervergleich kostengünstige medizinische Versorgung anzubieten.

*Dr. Marc Kohler,
CEO Spital Thurgau AG und Verwaltungsratspräsident thurmed Immobilien AG*



SPECIAL zum Neubau am Kantonsspital Münsterlingen

Impressum

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch | Verleger: Natal Schnetzer | Redaktion: Stephan Ziegler (Leitung), sziegler@metrocomm.ch, Urs Fitze (Texte) | Fotografie: Leo Boesinger, Stefan Basil Müller | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Anzeigenleitung: Martin Schwizer, mschwizer@metrocomm.ch | Marketingservice/Aboverwaltung: Vreni Zäch, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Gestaltung: Tammy Rühli, truehli@metrocomm.ch | Satz: Béatrice Lang, blang@metrocomm.ch | Druck: Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

metro
comm



Institut für Beratungen im Gesundheitswesen
Distelbergstrasse 12
CH-5001 Aarau

spezialisiert und erfahren seit über 20 Jahren

unsere Kompetenz liegt in den Bereichen

- Medizinalplanungen bei Neu- und Umbauten von Einrichtungen im Gesundheitswesen / Beratung von Architekten, Planern, Nutzern und Behörden
- Ingenieurdienstleistungen für medizintechnische Beschaffungen
- Entwicklung von Betriebsorganisationen

<http://www.ibg-ag.ch>

info@ibg-ag.ch

+41 (0)62 822 95 65

Leader lesen LEADER®

LEADER.
Das Ostschweizer
Unternehmermagazin.

Peter Schütz,
Präsident Thurgauer
Gewerbeverband



Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

www.leaderonline.ch



Campus Apotheke
Ihre öffentliche Apotheke beim Spital

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 09.00 Uhr – 12.30 Uhr,
13.15 Uhr – 18.00 Uhr

Samstag 09.00 Uhr – 12.30 Uhr,
13.15 Uhr – 16.00 Uhr

Hier finden Sie uns:

In der Lobby des Kantonsspitals Münsterlingen, direkt
beim Haupteingang

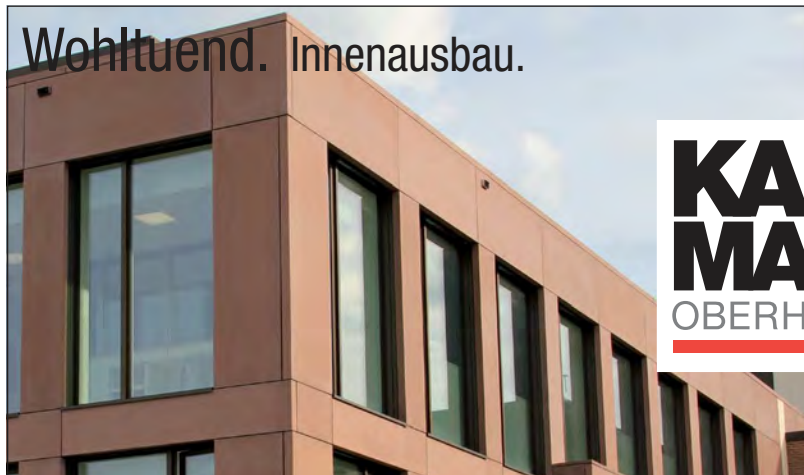
Kontaktdaten

Campus Apotheke, Spitalcampus 1, 8596 Münsterlingen
Leitung: Tamara Spring, eidg. dipl. Apothekerin ETH
Tel. 071 686 24 42
Fax 071 686 24 43
campusapotheke.ksm@sptag.ch
www.campusapotheke-ksm.ch

Spitalpharmazie Thurgau:

Medikamenten-Management in Spitälern – Herstellung von
Arzneimitteln – Zytostatika-Labor – Campus Apotheke Münsterlingen

Wohltuend. Innenausbau.



**KAUF
MANN**
OBERHOLZER

Danke für den
spannenden
Auftrag.

Wir machen es möglich. Aus Holz.

www.kaufmann-oberholzer.ch

9325 Roggwil/TG, T +41 71 454 66 33

9215 Schönenberg/TG, T +41 71 644 92 92



Spitaldirektor Stephan Kunz:

«Einen für die Schweizer Spitalszene funktionalen, wegweisenden Bau realisiert, der für die nächsten Jahrzehnte allen Ansprüchen genügen wird.»

Bestmögliche Nutzung der OP-Zeiten

Stephan Kunz ist Direktor des Kantonsspitals Münsterlingen. Ihm obliegt damit die betriebliche Führung des Unternehmens mit 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung der Spital Thurgau AG und in Nebenfunktion Verwaltungsdirektor der psychiatrischen Dienste. Mit der bevorstehenden Eröffnung des Neubaus der Infrastruktur für die integrierte Intensivbehandlung setzt das Kantonsspital Münsterlingen einen Meilenstein. Der Spitaldirektor erläutert im Interview die Hintergründe.

Stephan Kunz, weshalb hat man sich für einen kompletten Neubau der Infrastruktur für die integrierte Intensivbehandlung entschieden?

Wir haben natürlich im Rahmen der Machbarkeitsstudien auch die Variante einer Erneuerung im bestehenden Gebäude geprüft. Das wäre grundsätzlich möglich gewesen, mit provisorischen Einrichtungen in Containern während der Bauzeit. Damit

hätte man allenfalls noch leben können. Aber eine zeitgemässe und vor allem effiziente Infrastruktur wäre damit nicht zu machen gewesen. Das Spital des 21. Jahrhunderts ist nicht mehr dasselbe wie in den 1970er Jahren, als das Kantonsspital Münsterlingen gebaut wurde. Es geht dabei vor allem um eine Effizienzsteigerung der betrieblichen Abläufe.

Effizienz im Operationssaal. Ein heikles Thema ...

Unsere Ärzte werden auch in Zukunft nicht mit der Stoppuhr operieren. Operationen lassen sich zeitlich nur in einen sehr groben Rahmen legen. Es geht um eine bestmögliche Nutzung der sehr teuren OP-Zeiten. Mit dem Neubau konnten wir das Konzept einer zentralen Ein- und Ausleitstelle ohne Kompromisse bei der baulichen Infrastruktur umsetzen.

«Unsere Ärzte werden auch in Zukunft nicht mit der Stoppuhr operieren.»

Was ist darunter zu verstehen?

Die Operationssäle sind rund um einen zentralen Raum angeordnet, in dem die Patienten auf die Operation warten und auch narkotisiert werden. Früher war jedem Operationssaal ein solcher Raum zugeordnet. Mit der zentralen Ein- und Ausleitstelle und mit den Instrumenten-Rüsträumen jeweils zwischen zwei OP-Sälen können wir die sogenannten Wechselzeiten zwischen den Operationen deutlich verkürzen. Davon profitieren alle: die Patienten, das Personal – und auch unsere Erfolgsrechnung, denn wir sparen damit einiges an Betriebskosten ein. Und auch wenn das sicher nicht der wichtigste Aspekt ist: Im Kantonsspital wird neu in hellen, lichten Räumen operiert, viele davon mit Seesicht. Daran werden sich auch die immer zahlreicheren Patienten mit Teilnarkosen freuen.

Wie sind Sie auf dieses Konzept gekommen?

Wir haben uns im Vorfeld vor allem im Ausland umgesehen. In der Schweiz ist die bauliche Infrastruktur in den meisten Krankenhäusern, ähnlich wie in Münsterlingen, auf dem Stand der 1970er Jahre. Vor allem in Deutschland und in den Niederlanden sind in den vergangenen Jahren einige Spitäler komplett

neu gebaut worden, mit sehr überzeugenden neuen Betriebskonzepten. Daran haben wir uns orientiert.

Ist auch die technische Einrichtung neu?

Nur zum Teil. Diese haben wir schon immer auf dem neuesten Stand gehalten, weshalb wir das meiste aus den bestehenden Operationssälen übernommen haben. Neu ist die anspruchsvolle Multimedia-Integration, welche für die Bildgebung während Operationen und zur Dokumentation von Eingriffen von grosser Bedeutung ist. Komplett neu sind auch alle Anlagen der Zentralsterilisation. Dort werden wir ja künftig auch für das Kantonsspital Frauenfeld sämtliche Instrumente reinigen und sterilisieren – eine effiziente und günstige Lösung.

Trotz der notwendigen Transporte?

Schon heute gibt es einen regelmässigen Transportdienst zwischen den beiden Spitälern für die Medikamenten-, Verbrauchsmaterial- und Wäscheversorgung. Da docken wir uns an.

Sind Sie mit dem Baukosten im Budget?

Erfreulicherweise ja, was den Neubauteil betrifft. Das Gesamtprojekt kostet knapp 80 Millionen Franken. Davon sind 50 Millionen Franken für den Neubau vorgesehen, 30 Millionen für den Umbau der bestehenden Baute, die künftig die Tagesklinik, die Diagnostik und die Eingriffsräume der Urologie beherbergen wird. Im Wesentlichen wird dabei nur die Gebäudehülle mit einigen tragenden Teilen erhalten bleiben. Anfangs 2017 wird dieser Umbau abgeschlossen sein.

Die ersten Planungen begannen vor sieben Jahren, die Bauarbeiten im Februar 2013. Erstaunlich für das grösste öffentliche Bauprojekt der Thurgauer Geschichte.

Das lag zum einen vor allem am unbestrittenen Erneuerungsbedarf. Das Vorhaben wurde von allen politischen Kräften unterstützt, und es kam zu keiner Referendumsabstimmung. Aber wir haben auch organisatorisch unsere Hausaufgaben gemacht, vor allem mit dem Beizug einer Generalunternehmung und eines Bauherrenmanagements. Alleine wären wir mit dieser Aufgabe überfordert gewesen. So konnten wir uns auf die wichtigen Aufgaben, etwa die Betriebsplanung und Medizintechnik, konzentrieren und in der Projektausführung gemeinsam mit unseren privaten Partnern nach den besten Wegen suchen.

Wie lautet Ihre Zwischenbilanz?

Sie fällt sehr erfreulich aus. Es ist uns gelungen, einen für die Schweizer Spitalszene funktionalen, wegweisenden Bau zu realisieren, der, was die bauliche Infrastruktur betrifft, für die nächsten Jahrzehnte allen Ansprüchen genügen wird.





Der Kanton Thurgau hat Anfang dieses Jahres die Immobilien der Spital Thurgau AG übergeben, die dafür eine eigene Immobilienverwaltungsfirma gegründet hat. Was sind die Vorteile dieses an die Privatwirtschaft angelehnten Modells?

Als Gesamtunternehmen sind wir damit zu hundert Prozent verantwortlich nicht nur für den laufenden Betrieb, sondern auch für sämtliche Investitionen und die Infrastruktur. Aus Kostentransparenzgründen macht aber die Trennung zwischen Spitalbetrieb und Immobilienbewirtschaftung Sinn. Das 3i-Projekt war das letzte gewesen, das Kanton und die Spital Thurgau gemeinsam gestemmt haben. Neue Projekte wie das Projekt Horizont im Kantonsspital Frauenfeld oder der Ersatzbau des Pathologieinstitutes in Münsterlingen werden von der thurmed Immobilien AG realisiert und vorfinanziert, die Spital Thurgau AG mietet die Infrastrukturen.

Der Umzug dürfte, bei laufendem Betrieb, eine logistische Herausforderung sein.

Das stimmt. Es wird nicht über Nacht gehen, sondern gestaffelt, über mehrere Wochen verteilt. Dank einer sehr kompetenten internen Projektleiterin und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bin ich sehr zuversichtlich, dass wir das pannenfrei hinkriegen werden.

«Das Vorhaben wurde von allen politischen Kräften unterstützt, und es kam zu keiner Referendumsabstimmung.»

Sie sind seit 2008 im Amt. Was fasziniert Sie daran?

Das Gesundheitswesen zählt generell zu den spannendsten Branchen überhaupt. Die Komplexität fordert mich jeden Tag aufs Neue heraus. Und als Spitaldirektor stehe ich einer Experten-Organisation hochkompetenter und interessanter Mitarbeiter vor. Ich bin weniger der Chef als der Dirigent eines sehr vielschichtigen Orchesters.

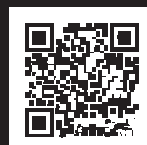


Weltweite Innovation

kombiniert mit professioneller Medical Education für Arthroskopie und Orthopädie seit über 30 Jahren

Arthrex Swiss AG
Hühnerhubelstraße 60
3123 Belp-Bern, CH
tel +41 31 810 66 00
info@arthrex.ch

Besuchen Sie uns vom
24. -26. Juni 2015 auf der
SGOT 2015 in Basel.



www.arthrex.com

Arthrex

© Arthrex GmbH, 2015.
Alle Rechte vorbehalten.



Wir gratulieren
zum Neubau.

Gase und
Gasversorgungsanlagen
für die Medizin,
Industrie, Pharma
und Lebensmittel.

Messer Schweiz AG
Seonerstrasse 75
5600 Lenzburg

Tel. 062 886 41 41
www.messer.ch



Steger AG



Wiesentalstrasse 34
8355 Aadorf
steger@id-group.org

Tel 052 368 81 81
Fax 052 368 81 19
www.id-group.org

24-h Pikett Service 052 368 81 00

**AUSFÜHRUNG DER HEIZUNGS-, LÜFTUNGS-
UND SANITÄRANLAGEN.**

**WIR DANKEN DER BAUHERRSCHAFT FÜR
DEN ANSPRUCHSVOLLEN AUFTRAG!**



**HEIZUNG KÄLTE LÜFTUNG KLIMA
SANITÄR ERNEUERBARE ENERGIEN SERVICE**

fluora

INDIVIDUELLE LICHTLÖSUNGEN



**Personalisierte Leuchte mit
gefräßigem Schriftzug
nach Ihrem Wunsch**

Fluora Leuchten AG
St.Gallerstrasse 49
CH-9100 Herisau
Telefon 071 353 06 06
www.fluora.ch

Komplexe Aufgabe gut gelöst

Spitalprojekte sind anspruchsvoll in Planung, Realisation und Steuerung. Die Komplexität steigert sich bei Bauten innerhalb des Bestandes. Das Projekt 3i dockt mit dem Neubauteil an den Bestand an und greift mit dem Umbauteil in das betriebliche Zentrum des bestehenden Spitals.

Text: Christian Blumer, blumergaignat ag, Mitglied der Geschäftsleitung/Projektleitung, dipl. Architekt ETH/SIA **Bild:** Leo Boesinger

Störungen des Betriebs waren in der Bauphase auf ein Minimum zu reduzieren, Betriebsunterbrüche

«Betriebsunterbrüche waren nicht möglich und die Sicherheit für Patienten, Mitarbeiter und Besucher musste in jeder Phase gewährleistet sein.»

Dank der Mitarbeit aller Beteiligten kann das Projekt KSM3i erfolgreich abgeschlossen und ein gut besuchter «Tag der offenen Tür» gefeiert werden.

waren nicht möglich und die Sicherheit für Patienten, Mitarbeiter und Besucher musste in jeder Phase gewährleistet sein. Das Projekt 3i wurde von zwei Bauherren umgesetzt: Das Hochbauamt des Departements für Bau- und Umwelt organisierte den Projektwettbewerb, steuerte die politischen Prozesse und sichert die Einhaltung von gesetzlichen Vorga-

ben und Vergaberichtlinien. Es war auch verantwortlich für die Rohbauphasen 1 und 2. Die Spital Thurgau AG wiederum, ab 2014 die thurmed Immobilien AG, steuerte die Gebäudetechnikinstallationen, die Ausbauphasen und die medizintechnischen Investitionen. Die Verantwortlichen des Kantonsspitals Münsterlingen formulierten die Betriebskonzepte, präzisierten die Nutzerbedürfnisse und stellten die jederzeitige Aufrechterhaltung des Spitalbetriebs sicher.

Den beiden Bauherrenorganisationen fehlten die Ressourcen für die zu erwartende anspruchsvolle Gesamtprojektleitung. Aufgrund eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens wurde die blumergaignat ag im Herbst 2010 mit der Gesamtprojektleitung beauftragt. Sie ist seit über dreissig Jahren im Bauherrenmanagement des Gesundheitsbereichs tätig, vertritt Bauherren in komplexen Projekten und steuert meist als Gesamtprojektleiterin die strategische Planung, die Vorstudien, die Auswahlverfahren, die Projektierung, die Realisierung und die Inbetriebnahme.

Im Projekt KSM3i nahm die blumergaignat ag die Gesamtprojektleitung in der Phase der Projektüberarbeitung, der Detail- und der Ausführungsplanung auf. Vor allem im Bereich der Operationssäle, des Aufwachbereichs, der Intensivstation und der Zentralsterilisation konnten Erkenntnisse eingebracht werden.

Das Departement Bau und Umwelt entschied, die Realisation an eine Generalunternehmung zu übertragen. Mit Unterstützung des Hochbauamts, der Architekten und der Fachplaner wurde die vorgeschriebene Generalunternehmer-Submission durch die blumergaignat ag erarbeitet und begleitet. Der Auftrag wurde 2012 an die Steiner Generalunternehmung AG vergeben.

Mit dem Beizug einer Generalunternehmung steigen die Anforderungen an die Bauherrschaft und deren Gesamtprojektleitung. Besonders die Überwachung des Nachtragswesens erfordert genaue bauspezifische Kenntnisse und stellt hohe Anforderungen.



Das Gegenüber von Kloster und Neubau

Der Spitalcampus Münsterlingen hat sich aus einem ehemaligen Kloster entwickelt, einem markanten Bauwerk am Ufer des Bodensees. Dessen Gründung reicht bis ins Frühmittelalter zurück; es wurde immer wieder um- und ausgebaut. Die jüngeren Erweiterungen des 20. Jahrhunderts schliessen mit Abstand und Respekt ans historische Geviert an. Der aktuelle Neubau tritt von der Hauptstrasse hinter die Fluchten der Klosterkirche zurück und gibt so den Blick auf Kloster und Kirche frei. Er begrenzt den Vorplatz gegen Osten und bildet zusammen mit dem Behandlungstrakt einen räumlich gefassten Vorplatz für die Eingangszone zum Spital.

Text: ARGE 3i, Stoffel Schneider Architekten AG und Metron Architektur AG, Heidi Stoffel, Sebastian Meuschke

Bild: Leo Boesinger

Die Absicht, den Neubau als Etappe der jüngeren Erweiterungen und nicht als solitären Neubau zu verstehen, bestimmt seine gestalterische Ausformulierung. Er übernimmt die Höhenentwicklung der jüngeren Erweiterungen und führt deren Geschossigkeit weiter. Die Technikaufbauten sind – wie schon im Bestand – als freie Form auf das Dach aufgesetzt.

«Der Neubau bietet Raum für die Infrastruktur eines zeitgemässen Spitalbetriebs.»

Die Fassaden variieren das bestehende Fensterthema, wobei die Abmessungen die architektonischen Grenzen des Einzelfensters ausloten. Typisch für die jüngeren Münsterlinger Bauten ist die rote Erscheinung, die ursprünglich auf den Sichtbackstein als Fassadenmaterial zurückgeht. Beim Anbau der Notfallstation vor rund zehn Jahren kamen erstmals rot eingefärbte Faserbetonplatten zum Einsatz. Diese fanden auch bei der kürzlich erfolgten Sanierung der Bettentrakte Verwendung. Der Neubau greift das Fassadenthema sowie Material und Farbe auf und wächst – als vorderhand letzte Etappe der Erweiterungen – mit den früheren zusammen; es entsteht ein Gegenüber der historischen Klosteranlage und den in ihrer Erscheinung einheitlichen jüngeren Erweiterungen der vergangenen Jahrzehnte. Aus betrieblichen Gründen war es zwingend, die vorhandenen Geschosshöhen zu übernehmen – der Bet-

tenverkehr zwischen den einzelnen Trakten wäre mit einer Niveaudifferenz kaum zu bewältigen gewesen. Um die bisherige knappe Raumhöhe im Erdgeschoss nicht zusätzlich zu reduzieren, war eine sorgfältige Planung der Haustechnik und deren Leitungsführung in den abgehängten Decken notwendig. Im Obergeschoss hingegen bestand die Möglichkeit, die Höhe mit den aktuellen betrieblichen wie haustechnischen Anforderungen abzustimmen. Die gleichzeitige Planung der letzten Fassadensanierungen und des Neubaus erlaubte es, die Dachkanten präzise aufeinander abzustimmen, sodass der Neubau nahtlos an den Bestand anschliesst.

Zwei Innenhöfe bringen Tageslicht in das tiefe Gebäudevolumen und erleichtern die Orientierung in den Korridoren. Weiter gelangt über diese Höfe auch Licht in die mittleren Büros und in die Zone zur Vor- und Nachbereitung der Operationen. Die üppige Bepflanzung lässt auch von den innen liegenden Räumen aus den Wechsel der Jahreszeiten mitverfolgen. Der Neubau bietet Raum für die Infrastruktur eines zeitgemässen Spitalbetriebs. Die Abteilungen, welche in den Neubau verlegt werden, sowie die am alten Standort verbleibenden können den betrieblichen Anforderungen entsprechend vergrössert und optimal reorganisiert werden.

Im Erdgeschoss mit Blick auf den Bodensee befinden sich die chirurgischen Ambulatorien. Sie verfügen über einen separaten Eingang, der direkt vom grossen Vorplatz aus zu erreichen ist. Die Intensivstation ist im selben Geschoss auf der Südseite und in nächster Nähe zum bestehenden Notfall situiert. Ihr

ist eine kleine Stroke Unit angegliedert, die das bisherige Behandlungsangebot ergänzt. Die acht neuen Operationssäle liegen im Obergeschoss. Als betriebliche Neuerung sind die Kojen für die Vor- und Nachbereitung der Operationen nicht mehr den einzelnen Operationssälen vorgelagert, sondern in der Gebäudemitte zwischen den beiden Lichthöfen zusammengefasst.

Die Zentralsterilisation ist im Tiefparterre zu finden. Sie versorgt auch das Kantonsspital Frauenfeld und wird über die bestehende Anlieferungszone und Durchfahrt bedient. Im Tiefparterre kommt neu eine Sportpraxis von einem spezialisierten Ärzteteam dazu. Da das Terrain an dieser Stelle bereits leicht abgesenkt war, konnte auch dieses Geschoss als vollwertiges drittes Geschoss disponiert und die zahlreichen Arbeits- und Behandlungsplätze mit Tageslicht versorgt werden.

Sobald die Bauarbeiten am Neubau und die Umzugsarbeiten abgeschlossen sind, beginnen im Sommer die Umbauarbeiten im frei werdenden Behandlungstrakt. Am Ort der ehemaligen Operationssäle entsteht die Abteilung für Gastroenterologie.

Die Bauherrschaft schrieb einen öffentlichen Wettbewerb für «Kunst am Bau» aus. Richard Tisserand und Karin Schwarzbek konnten den Wettbewerb für sich

entscheiden. Beiden Künstlern gelang es, trotz des engen Spielraums überzeugende Vorschläge zu unterbreiten und umzusetzen. Tisserand fängt den Blick der im Bett liegenden Patienten mit farbigen Deckenpaneelen und Hinterglasbildern ein. Der Korridor zum Operationsbereich sowie die Stationen ‚Umbetten‘ und ‚Aufwachen‘ im Operationsbereich selber laden mit Landschaftsbildern und Farbkompositionen zum genaueren Betrachten ein. Schwarzbek streut auf Böden, Wänden und Decken kleine Leuchtpunkte ein. Auf einem Rundgang durch den Neu- und Altbau lassen sich vierunddreissig leuchtenden Kästchen entdecken. Die abstrakten Motive erinnern an Darstellungen anatomischer Lehrbücher.

Der Spitalcampus liegt leicht erhöht über dem Bodensee und am Rande der lockeren dörflichen Siedlung. Im Norden bieten See und Himmel wechselnde Landschaftsstimmungen, im Osten wandert der Blick über Wiesen und Obstbäume. Die Gestaltung des Areals um den Neubau belässt die landschaftliche Weite und Offenheit. Mit Abschluss der Umbauetappen sind wieder einzelne Bäume vorgesehen, die Wiesen sollen sich bis an den Neubau erstrecken. Die Ansaat mit einer naturnahen Blumenbeigabe lässt im Frühling und Sommer ein artenreiches und buntes Wiesenmeer entstehen.

*Bruttogeschossfläche
rund 10 000 m²,
Photovoltaikanlage rund
500 m².*



Bewährt und auf dem neusten Stand

Der Operationstrakt 3i macht nicht nur von aussen eine gute Figur, auch die inneren Werte überzeugen: So wurden nur Geräte namhafter Hersteller verbaut, die eine strenge Selektion bestehen mussten – und den Ansprüchen des Kantonsspitals Münsterlingen exakt entsprechen.

Technik für das Leben



Dräger Schweiz AG
Waldeggstrasse 30
CH-3097 Liebefeld
T. +41 (0)58 748 74 74
www.draeger.com

Wo immer Dräger-Produkte zum Einsatz kommen, geht es um das Wichtigste: das Leben. Ob in der Anästhesie, Intensivmedizin oder im Rettungswesen des Kantonsspitals Münsterlingen – bei jedem dieser Einsätze vertrauen die Anwender und Patienten auf unsere Technik. Technik für das Leben. Wir danken dem Kantonsspital Münsterlingen für die langjährige Zusammenarbeit und das Vertrauen in Dräger. Für die Eröffnung des Neubautraktes wünschen wir viel Erfolg.

Die im Neubau 3i installierten Geräte:

- IACS Monitoring (M540 mit C700)
- Anästhesiegeräte (Zeus und Evita)
- Beatmungsgeräte (Evita V500)
- OP-Deckenversorgungseinheiten (Movita und Agila)
- Neonatologie Inkubatoren (Caleo und Babytherm)
- OP-Leuchten (Polaris)

Zukunftsorientierter Hospitalbau



HT Health Tec GmbH –
Ein Unternehmen der
HT Group GmbH
Rambacher Strasse 2
DE-91180 Heideck
T. +49 (0)91 77 98 0
www.htgroup.de

Als globaler Partner im Bereich Healthcare Technology bietet die HT Group innovative Produkte und Lösungen in den Feldern Healthcare, Research Laboratory, Software sowie die Planung der Medizintechnik aus einer Hand. Die ganzheitliche Planung und modulare Systembauweise wurde auch im Neubau 3i in Münsterlingen angewandt. Die acht Glas-Operationsräume und die zugehörigen Einleitungsräume wurden gezielt auf die Bedürfnisse der Belegschaft zugeschnitten, um einen möglichst effizienten Workflow zu erreichen.

In diesem Fall wird das Sterilgut über einen Richtraum in je zwei OPs geleitet, da so der Raum bestmöglich genutzt und die Patientenwege optimiert werden können. Im Operationsbereich wurde Glas als Material gewählt, da dies besonders hygienisch und leicht zu reinigen ist. Die Flurbereiche wurden mit einer stabilen Keramikoberfläche ausgestattet. Die Integration des HT Control Touchscreens ermöglicht ein effizientes Raummanagement innerhalb der Operationsräume.

Integrierte High End Operationssäle OR1™



Der multifunktionale Operationssaal OR1 ermöglicht es, die an Deckenarmen aufgehängten Monitore auf die Bedürfnisse des Operators, des Assistenten und der OP-Fachkraft auszurichten. Die für die Operation nötigen Geräte sind direkt über Touchscreen steuerbar. Die Bedienung der Geräte rückt somit vom tatsächlichen Standort zum Operator ins sterile Feld. Zur Prozessunterstützung, Sicherstellung der Qualität und Erhöhung der Sicherheit kann die von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlene Checkliste «time out verification» abgerufen werden.

Die Darstellung der Operationsbilder sowie die digitale Dokumentation von Fotos und Videosequenzen der Operation erfolgt in Full-HD-Qualität. Die Daten werden fallbezogen direkt in der digitalen Krankengeschichte abgelegt. Als Videoquellen stehen eine Endoskopiekamera zur Schlüssellochchirurgie und andere mobile Quellen wie zum Beispiel der Operationsroboter «Da Vinci» zur Verfügung.

Anklin AG
Baslerstrasse 9
CH-4102 Binningen
T. +41 (0)61 426 91 15
www.anklin.ch

Menschen schützen

Die MMM Group ist seit 1954 weltweit als einer der führenden Systemanbieter im Dienst der Gesundheit

tätig. Mit einem kompletten Produkt- und Dienstleistungsangebot rund um Sterilisations- und Desinfektionsanlagen für Krankenhäuser, wissenschaftliche Institute, Labors und die Pharmaindustrie hat sich MMM als entscheidender Qualitäts- und Innovationsträger im deutschen und im internationalen Markt positioniert.



Die im Neubau 3i installierten Geräte:

- 1 MMM systoCLEAN: Chromnickelstahl-Nassstichanlage
- 10 MMM systoMED: Packtische aus hochwertigem Edelstahl
- 1 MMM Uniclean ML: Grossraum-Reinigungs- und Desinfektionsanlage
- 6 MMM Uniclean PL: Leistungsstarke Einkammer-Reinigungs- und Desinfektionsanlagen für die gründliche Aufbereitung grosser Mengen an Medizinprodukten
- 3 MMM Selectomat PL: Gross-Dampfsterilisatoren zur schnellen und zuverlässigen Sterilisation von Instrumenten, Utensilien, Wäsche, Kunststoff und komplizierten MIC-Instrumenten sowie weiteren Medizinprodukten
- 1 Sterrad 100NX: Moderner Plasmasterilisator mit Wasserstoffperoxidgas

MMM Sterilisatoren AG
Grossmattstrasse 14
CH-8964 Rudolfstetten
T. +41 (0)56 204 22 20
www.mmmgroup.com

Das Kantonsspital Münsterlingen sind wir

Am Kantonsspital Münsterlingen arbeiten fast 1000 Menschen. Wir stellen Ihnen nachfolgend drei von ihnen vor, die in ganz verschiedenen Bereichen tätig sind. Allen gemeinsam ist das «Feuer» für die tägliche Arbeit und der unbedingte Wille, sich für ihre Patientinnen und Patienten einzusetzen.

«Es braucht oft viel Geduld»

Die diplomierte Pflegefachfrau Rahel Niederer arbeitet als Fachexpertin «Neurologie Pflege» in einer für Neurologie spezialisierten, akutmedizinischen Station. In dieser Abteilung sind Patienten mit Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems hospitalisiert.

Um den speziellen Anforderungen für die Pflege dieser Patienten gerecht zu werden, bildet sich die 28-jährige kontinuierlich weiter. Sie startete 2013 den Master of advanced Studies (MaS) in «Neurocare». Dieser Studiengang, den die Fachhochschule St.Gallen zum ersten Mal im deutschen Sprachraum anbietet, vermittelt Spezialwissen und vertiefte kli-

nische Fertigkeiten für die Pflege von Patienten mit neurologischen Erkrankungen. Rahel Niederer über ihren Arbeitsalltag:

«Im Frühdienst beginnt mein Arbeitstag um sieben Uhr morgens. Als Erstes setze ich mich über den Zustand der Patienten ins Bild. Die regelmässige Mobilisation der Patienten ist mein tägliches Brot. Ich unterstütze sie beim Aufstehen oder begleite sie an den Tisch fürs Frühstück. Manche sind in der Angewöhnungsphase an neue Medikamente sturzgefährdet und brauchen Unterstützung, bis sie und ihr Körper sich daran gewöhnt haben. Auch die Körperpflege gehört dazu. Schlaganfallpatienten brauchen oft intensive Pflege in der ersten Phase, die von Schluckstörungen über Atemschwierigkeiten bis zur halbseitigen Lähmung geprägt sein kann.

Wer mitten im Leben plötzlich so viel Hilfe und Pflege benötigt, braucht auch viel Zuwendung und muss intensiv beobachtet werden. Manchmal muss ich meine Worte sehr sorgfältig wählen, wenn es etwa darum geht, einem Patienten mit einer amyotrophischen Lateralsklerose, die durch fortschreitende Lähmung der Muskulatur zum Tod führt, die weiteren Behandlungsschritte zu erläutern. In der zweiten Nachmittagshälfte findet der interdisziplinäre Rapport statt. Die gute, interprofessionelle Zusammenarbeit ist für den Behandlungserfolg bei neurologischen Patienten eine wichtige Voraussetzung. Es werden Therapieverlauf und Behandlungsziele gemeinsam festgelegt und individuelle Verantwortlichkeiten definiert.

Wir Pflegenden brauchen ein gutes Wissen über das Funktionieren des gesamten Nervensystems und über die neurologischen Erkrankungen. Bei unseren Patienten stellen die oft krankheitsbedingte Langsamkeit, Leistungsschwankungen oder die reduzierte Möglichkeit zur Kommunikation spezielle Herausforderungen dar. Geduld und das Aushalten dieser Langsamkeit zählen zu den wichtigen Fähigkeiten einer Pflegefachperson in der Neurologie.»



*Pflegefachfrau
Rahel Niederer: Geduld
und Einfühlungsver-
mögen sind gefragt.*

«Sehr abwechslungsreiche Arbeit mit Menschen»

Christian Veit ist diplomierter Rettungsanitäter HF am Kantonsspital Münsterlingen und am Stützpunkt Amriswil. Er verrät, warum er sich für diesen anspruchsvollen Beruf entschieden hat.

«Ich habe als Rettungsanitäter eine sehr abwechslungsreiche Arbeit mit Menschen, die täglich neue Herausforderungen mit sich bringt in nicht vorhersehbaren Einsatzsituationen. Dazu kommt die medizinische Komponente mit einem sehr breiten Spektrum. Rettungsanitäter sind echte Allrounder, und das gefällt mir sehr. Ich habe nach einer Lehre und zwei schönen Berufsjahren als Schreiner gespürt, dass mir etwas fehlt im Berufsleben: der direkte Kon-

takt zum Mitmenschen, mehr Abwechslung und wechselnde Herausforderung. So entschied ich mich nach einigen Recherchen und einem fünftägigen Schnupperpraktikum zum Berufswechsel und startete 2009 am Standort Münsterlingen die dreijährige Ausbildung zum Rettungsanitäter. Sie besteht zum einen aus Praxisblöcken im Betrieb, aus Praxiseinsätzen im Bereich der Rettungskette, von der Notfallstation über die Anästhesie bis zur Einsatzzentrale im Notruf 144 und schliesslich aus theoretischen und praktischen Ausbildungseinheiten an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe in Zürich.

Es war eine sehr strenge, aber gute Zeit, welche ein hohes Mass an Selbstdisziplin erfordert. Besonders als Quereinsteiger ohne medizinische Vorkenntnisse ist es eine sehr intensive Herausforderung und man muss auch in der Freizeit sehr viel lernen. Meine Diplomarbeit widmete ich dem Rettungswagen der Zukunft. Wenn das notwendige theoretische und praktische Fachwissen, das regelmässig geprüft wird, nicht vorhanden ist, wird man gar nicht zur Diplomprüfung zugelassen. Ganz wichtig ist, auch nach der Ausbildung am Ball zu bleiben mit stetiger Fortbildung, damit man auf dem neusten Stand ist. Nicht immer ganz einfach sind die Belastungen durch den Schichtbetrieb mit den Nachtdiensten und die Konfrontation mit dem Leid von Menschen in Ausnahmesituationen. Nach belastenden Einsätzen ist es manchmal nötig, dass mit dem Teampartner und auch mit weiteren Einsatzkräften das Erlebte bei Bedarf nachbesprochen wird. Es ist wichtig, dass man sich selbst gut genug kennt und erkennt, ob ausführlicher darüber gesprochen werden sollte.»



Christian Veit:
Rettungsanitäter sind
echte Allrounder.





*Pascal Vogt:
Freut sich auf die neue
Sportpraxis am See.*

«Ich bin stolz darauf»

Pascal Vogt, Oberarzt mit besonderer Funktion, hat nach dem Abitur zuerst an der Universität Tübingen ein Sportwissenschaftsstudium begonnen und danach parallel dazu das Studium der Humanmedizin. In rund 8,5 Jahren hat er den Abschluss als Sportwissenschaftler und die Promotion als Arzt erlangt.

Es folgten Assistenzarztjahre an der Praxisklinik Rennbahn in Muttenz, an den Kantonsspitalern Münsterlingen und St.Gallen, eine Praxisassistentenzeit in der Klinik im Zentrum St.Gallen und in der Schulthess Klinik in Zürich. 2010, im Alter von 36 Jahren, erlangte Pascal Vogt den Titel Facharzt FMH für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates und den Fähigkeitsausweis Sportmedizin SGSM. Damit wurde er auch vom Assistenz- zum Oberarzt, 2013 zum OAmbF an der Klinik für Ortho-

pädie des Kantonsspitals Münsterlingen befördert. Ab Juni 2015 leitet Vogt die Sportpraxis am See AG, eine Gemeinschaftspraxis der Spital Thurgau und der Orthopädie am See, als Geschäftsführer. Er freut sich auf seinen neuen Wirkungsort:

«Es gibt wenige Spitäler, an denen man als Assistenzarzt so viel zum Operieren kommt wie in Münsterlingen – natürlich stets unter fachkundiger Anleitung. Das war für meine Ausbildung besonders wichtig. Mein Interesse galt, nach einer Karriere als Leistungssportler im Kunstturnen, neben dem Sport immer der Sportmedizin, insbesondere dem Bewegungsapparat. In der Orthopädie Münsterlingen habe ich das ganze breite Spektrum dieses Fachs kennengelernt und damit eine solide Basis schaffen können, inklusive wichtiger Weiterbildungen in der Sporttraumatologie und für die Behandlung von Schulterverletzungen.

Stolz macht mich, dass es zusammen mit meinen Kollegen Dr. Marcel Fischer und Dr. Christoph Stüssi gelungen ist, ein hoch gestecktes Ziel zu erreichen: Das Label Swiss Olympic Medical Base, mit dem wir unsere Klinik seit 2013 krönen dürfen. Nun freue ich mich sehr auf meine neue Aufgabe in der Sportpraxis am See, die ich ab Juni 2015 als Geschäftsführer leiten werde.»

Anzeige

State-of-the-art Healthcare Technology

HT GROUP
Your Partner in Healthcare Technology



Als globaler Partner im Bereich Healthcare Technology bietet die HT Group innovative Produkte und Lösungen in den Geschäftsfeldern Healthcare, Research Laboratory, Software sowie der Planung der Medizintechnik aus einer Hand.

Qualität, Innovation und Flexibilität

Auf dieser Basis verwirklichen wir Visionen namhafter Architekten, Institute und Forschungsunternehmen und ermöglichen den Bauherren und Kunden sowohl einzelne Raumsysteme als auch fachübergreifende, ganzheitliche Lösungen aus einer Hand.

Weltweit entwickeln wir technologische, hocheffiziente, individuelle und zukunftsweisende Gebäude- und Raumsysteme. Unsere modulare Bauweise bietet dabei eine einzigartige Kombination aus Qualität, Innovation und Flexibilität und sorgt damit für individuelle Anpassungsfähigkeit und Nachrüstbarkeit zur Integration neuer Geräte.

Bereits in der Planungsphase steht Ihnen die HT Group als kompetenter Partner zur Seite. Wir unterstützen Sie mit dem Wissen unserer Fachingenieure aus den verschiedensten Teilbereichen der Krankenhausplanung.

info@htgroup.de
www.htgroup.de



Der Neubau 3i auf einen Blick

Mit dem Projekt «3i» (Infrastruktur für die Integrierte Intensivbehandlung) wird für den 1972 in Betrieb genommenen und seither nur punktuell renovierten Operationstrakt des Kantonsspitals Münsterlingen (KSM) ein Neubau erstellt. Die neuen Räumlichkeiten und die technischen Einrichtungen entsprechen den neuesten Anforderungen für die Behandlung stationärer und ambulanter Patienten.

Sie bieten beste Voraussetzungen für einen effizienten Operationsbetrieb. Das vorliegende Projekt zeichnet sich durch optimale Betriebsabläufe im Operationsgeschoss und den weitgehenden Verzicht auf Provisorien aus. Durch die zentrale Ein- bzw. Ausleitung können alle stationären und ambulanten Operationssäle einfach bedient werden. Im ersten Obergeschoss des Neubaus befinden sich die stationären und ambulanten Operationssäle mit den vor- und nachgelagerten Einleit-, Aufwach- und Um- beträumen. Die Intensivpflegeabteilung sowie die



Anzeige

blumergaignat ag

Bauherren-Management
Integrale Spitalbau-Beratung

Wir führen Ihr Projekt
zum Erfolg!

CH-8700 Küsnacht
CH-9000 St.Gallen
www.blumergaignat.ch

unmittelbar angrenzende neue «Stroke Unit» im Erdgeschoss sind mit dem Lift einfach erreichbar. Die Ambulatorien Chirurgie und Orthopädie haben einen eigenen Eingang. Einen grossen Teil des Untergeschosses nimmt die Zentralsterilisation ein, welche künftig sämtliche Betriebe der STGAG bedienen wird. Im südlichen Teil mietet sich die Sportpraxis am See ein.

«Optimale Betriebsabläufe und weitgehender Verzicht auf Provisorien.»

Nach der Fertigstellung des Neubaus werden die Operationssäle und die Intensivstation in die neuen Räumlichkeiten verlegt. Dabei wird sichergestellt, dass ohne Betriebsunterbruch weitergearbeitet werden kann. Die frei werdenden Räume im Obergeschoss des bisherigen Behandlungstrakts werden anschliessend bis Anfang 2017 umgebaut. Hier werden die Abteilungen medizinische Diagnostik, Tagesklinik und Urologie eingebaut. Haustechnisch ist der Neubau über einen neuen unterirdischen Energiekanal an die bestehende Technikzentrale angeschlossen. Die Lüftungszentrale für den Neubau befindet sich direkt über dem Operationsgeschoss. Dies ergibt kurze Wege, da dort die grössten Luftmengen anfallen.

Am 22. Mai 2015 wird der Neubau durch die Generalunternehmung der Bauherrschaft übergeben. Nach einer mehrwöchigen Umzugs- und Inbetriebnahmezeit startet der Betrieb Neubau zwischen Juni und Anfang Juli 2015. Der Umbau der frei werdenden Räume im bestehenden Behandlungstrakt (Geschoss B) wird ca. Anfang 2017 abgeschlossen.

Spital Thurgau
Kantonsspital
Münsterlingen
Spitalcampus 1
Postfach 100
8596 Münsterlingen
Tel. 071 686 11 11
Fax 071 686 25 64
info.ksm@stgag.ch



Zahlen und Fakten

Der Neubau 3i Osttrakt

Bauherrschaft: Kanton Thurgau und Spital Thurgau AG

Architekten: ARGE Stoffel Schneider Architekten AG, Weinfelden, und Metron AG, Brugg

Bauherrenvertreter: Blumergaignat ag, St.Gallen

Generalunternehmer: Steiner Generalunternehmung, St.Gallen

Stockwerke: 5 (Geschosse V, U, A, B, C),

Geschoss V und C nur interne Nutzung

Gesamtfläche: Bruttogeschossfläche: 10 000m²

Gebäudemasse: Länge 64 m, Breite 45,28 m,

Höhe 21 m

Anzahl Räume: 190

Kosten Gesamtprojekt 3i: 80 Millionen

Kosten Neubau: 50 Millionen

Energie: Minergie P-Zertifikat, 500 m² Photovoltaikanlage

Kapazitäten im Neubau

Operationssäle: 6 stationär, 2 ambulant/stationär, 7 zentrale Ein- und Ausleitplätze, 16 Plätze im Aufwachraum

Anzahl Eingriffe pro Jahr: 9'000

Intensivstation: Kapazität: 12 Betten, Aktueller Betrieb: 10 Betten

Stroke-Unit: 4 Betten

Ambulatorium: 10 Untersuchungszimmer

Sterilgutversorgungsabteilung für die gesamte

Spital Thurgau: 6 Reinigungs- und Desinfektionsgeräte, 1 Wagen und Containerwaschanlage,

3 Autoklaven, 1 Plasma-Sterilisator, Aktuell rund

30 000 Sterilguteinheiten pro Jahr, künftig bis zu

80 000 STE's pro Jahr, Automatisches Lager für

ca. 600 OP-Siebe

Bereiche im Neubau

Ambulante Untersuchungszimmer:

Prof. Dr. Markus Röthlin, Dr. Michael Schüller

Anästhesie: Pflege: Thomas Grünvogel,

Chefarzt: PD Dr. Thomas Neff

Intensivstation: Pflege: Dominik Zaum

Ärztlicher Dienst: Dr. Tobias Hübner

Chefarzt: PD Dr. Thomas Neff

Medizinische Trainingstherapie/Bewegungsbad

Andrea Höltschi, Leitung Physio- und Ergotherapie

OP-Bereich: Pflege: Ulla Martinschledde

Ärztlicher Dienst: Jeweiliger Chefarzt

Sportpraxis am See AG: Tochtergesellschaft der

Spital Thurgau und der Orthopädie am See AG,

Wundambulatorium: Pflegeleitung Chirurgie:

Tino Müller

Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung: Dieter

Kjer, Bereichsleiter, Julia Beyer, Teamleitung

IHR PARTNER FÜR DIE KNOCHENREGENERATION

rti surgicalTM

Tutogen Medical GmbH is a subsidiary of RTI Surgical

VERTRETEN IN DER SCHWEIZ DURCH:

NOVOMEDICS
MODERNE MEDIZINTECHNIK

NOVOMEDICS GmbH · Bahnhofstr. 104 · CH-8001 Zürich · info@novomedics.ch · www.novomedics.ch

A **HIGHER** STANDARD

WWW.TUTOGEN.DE



Die KIBAG macht den Weg
frei für die Zukunft.

Bauleistungen

Strassenbau
Tiefbau
Erdbau
Spezialtiefbau
Rückbau
Entsorgung
Kanalsanierung
Gesamtleistungen GU/TU



KIBAG. Aus gutem Grund.

www.kibag.ch

**WÄSCHEREI
BODENSEE** AG

Textil-Logistik & Mietwäsche

**Professionelle Vollversorgung
für Gastro und Pflege**



8596 Münsterlingen • Tel. 071 686 20 08
www.waescherei-bodensee.ch

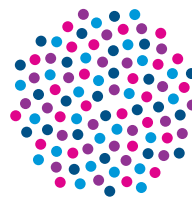
Wir gratulieren zum 175-jährigen Jubiläum und zum gelungenen Neubau.

TEPPICHE BODENBELÄGE PARKETT LAMINAT ORIENTTEPPICHE VORHÄNGE
SONNENSCHUTZ TISCH- UND BETTWÄSCHE BETTEN WOHN-ACCESSOIRES

Alles aus einer Hand.

SCHIESS  **SCHIESS**
WOHNDESIGN purat - MARKT

Hauptstrasse 27 • 8586 Erlen • 071 649 20 40 • www.schiess-wohndesign.ch
Öffnungszeiten: Di-Fr: 8.30 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr • Sa: 8.30 – 16.00 Uhr



100 JAHRE
STEINER



KOMPETENZEN VERNETZEN – MEHRWERT SCHAFFEN

Als einer der führenden Total- und Generalunternehmer der Schweiz nutzen wir jede Möglichkeit, um Kompetenzen zu vernetzen, Schnittstellen zu reduzieren und Zusammenarbeit zu fördern.

Dafür überprüfen wir laufend die Eckwerte Leistung, Qualität, Kosten und Termine auf Verbesserungs- und Einsparungspotenzial. Um sicherzustellen, dass jedes Projekt nachhaltigen Nutzen bietet. Für alle Partner.